

Anlage 35



Gespräch am 12.07.
Ursula Fohrmann An: schreckenber

13.07.2010 17:54

Hallo Herr Prof. Dr. Schreckenber,

von dem Gespräch am Montag gibt es einen allgemein gehaltenen Aktenvermerk der Stadt und einen speziellen Vermerk der Polizei. Diese sind als Anlage beigefügt.

Informieren Sie mich doch bitte, ob in diesen Vermerken Ihre Aussagen richtig wiedergegeben sind!

Viele Grüße

Ursula Fohrmann



Aktenvermerk_1207.doc



Aktenvermerk_Polizei_1207.doc

Aktenvermerk

Am 12.07.2010 fand mit Herrn Prof. Dr. Schreckenbergr ein Gespräch über die Planungen für die Zu- und Abwege bei der Loveparade 2010 in Duisburg statt. An dem Gespräch nahmen außerdem MA der Landespolizei, der Feuerwehr und des Ordnungsamtes teil.

Herr Prof. Dr. Schreckenbergr stellte fest, dass er das Gesamtkonzept für gut halten würde.

Insbesondere hob er als positiv folgende Punkte hervor:

- Ausreichende Beschilderung der Laufwege durch Fahnen und Banner – auch mit Angabe der Richtung; nicht nur Einsatz eines Farbsystems. Es muss aber – wie in der Busspur neben der Verknüpfungshalle vorgesehen – eine Möglichkeit bestehen, dass „Falschläufer“ trotzdem die Züge in ihre Fahrtrichtung erreichen.
- Unterhaltung der Leute am Wegesrand - insbesondere durch Bühnen mit passender Musik aber eben auch durch große Cateringstände - um hierdurch ggf. einen Anreiz zum Verweilen zu schaffen. Im Bedarfsfall muss durch aktuelle Lautsprecherdurchsagen informiert werden, dass die Besucher an diesen Stellen stehen bleiben, um den Druck auf die Einlassstellen zum Veranstaltungsgelände bzw. zum Bahnhof zu verringern.
- Möglichkeit einer Verlängerung des Programms auf der Veranstaltungsfläche über das geplante Ende hinaus, damit die Besucher auf dem Gelände verbleiben und eine bessere Verteilung der Abreise möglich ist. Dies muss dann durch aktive Durchsagen des Veranstalters unterstützt werden.

Gewährleistet sollte am Veranstaltungstag insbesondere auch Folgendes sein:

- Die MA der Polizei und des Ordnungsamtes sollten über die Wegeföhrung und die Grobstruktur der Veranstaltung informiert sein, um Nachfragen der Besucher beantworten zu können.
- In Wartesituationen sollte eine ständige aktuelle Information der Wartenden erfolgen, damit diese wissen, warum und wie lange sie voraussichtlich noch stehen müssen.
- Frühzeitige Aktivierung der Busse (Schienenersatzverkehr) – auch wenn der Bahnverkehr noch läuft – um den Druck auf den Bahnhof möglichst zu verringern.
- Wenn sich an Stellen zu starker Druck aufbaut, müssen Auslaufflächen geöffnet werden – auch hier ist dann eine Information an die Betroffenen wichtig,



Insbesondere wischen Herr Prof. Dr. Schreckenbergr und der Landespolizei wurden dann noch Fragen zum Aufbau von Sperren und Bildung von Sektoren besprochen. Hierzu wird die Polizei einen gesonderten Vermerk schreiben und mit Herrn Prof. Dr. Schreckenbergr abstimmen.

F o h r m a n n
13.07.2010

Besprechung am 12.07.2010 zur Problematik Sperrstellen
Ergebnisprotokoll

Anwesend: Herr Prof. Dr. Schreckenber (Universität Duisburg / Essen)
Frau Fohrmann
Frau Frorath
Herr Peitz (alle Stadt Duisburg)
Herr Trepmann (Feuerwehr)
Herr Schalk
Herr Fleming
Herr Stalleicken (alle Polizei)

Herrn Schreckenber wurde sowohl das durch die Einsatzabschnitte erstellte Sperrstellenkonzept der Polizei auf den Zu- und Abwegen vorgestellt und erläutert als auch das Verfahren, wie die Sicherheitsbeteiligten in der Fragen der Füllung des Veranstaltungsraumes und der Wegführung zusammenwirken.

Herr Schreckenber erachtet das gewählte Verfahren zur Feststellung der Füllung der o.g. Bereiche (Meldesystematik der Beteiligten im regelmäßigen Abstand für zuvor festgelegte Bereiche mit Festlegung der Kommunikationswege und Interventions- bzw. Reaktionszeitpunkte) als geeignet, um auf Seiten der Sicherheitsbeteiligten zeitgerecht notwendige Maßnahmen einleiten zu können. Unabhängig davon seien Auflagen an den Veranstalter vorstellbar, in geeigneter Weise Besucherzahlen zu erheben.

Die entworfene Konzeption mit fest installierten Gittern in Rautenform hält er für zu gefährlich und wenig zielführend. Das Problem der Drucksituation vor dem HBF würde dadurch grundsätzlich nur verlagert werden. Personen könnten die Gitter ohne größere Schwierigkeiten überklettern. Zusätzlich sei das Verletzungsrisiko zu groß, da die Personen, die an den Gittern stehen würden, durch die nachrückenden Massen gegen die Sperrungen gepresst werden würden. Aufgrund der Tatsache, dass die Sperrungen für die Besucher unerwartet, möglicherweise nicht hinreichend sichtbar und subjektiv ohne erkennbaren Grund „auftauchen“ würden, würde dies dazu führen, dass auf jeden Fall von hinten nachgeschoben werden würde und sich die Drucksituation so noch verschärfen würde.

Herr Prof. Dr. Schreckenber empfiehlt, keine festen Sperren auf der Strecke einzusetzen. Solange es möglich sei, sollte man die Besucherströmungen ungehindert fließen lassen. Trotzdem sollte man darauf vorbereitet sein, im Bedarfsfalle eine Segmentierung vornehmen zu können, um die Drucksituation auf eine bestimmte Stelle zu entschärfen. Die hierzu vorgeschlagene Positionierung hält er sowohl auf der Friedrich-Wilhelm-Str. wie auch auf der Neudorfer Str. für sinnvoll. Hierbei ist es wichtig, diese flexibel und schnell auf- und abbauen zu können. Dies könnte beispielsweise durch Fahrzeuge geschehen, welche auch den Vorteil hätten, durch das Blaulicht weithin sichtbar zu sein. Ferner sei wichtig, dass an Sperrstellen immer der Raum sei (entweder durch Freiraum im davor liegenden Segment oder

z.B. durch Öffnung von Seitenstraßen), bei zu hohem Druck auf die Sperrstellen für Entlastung sorgen zu können. Diese erforderliche Entlastungsmöglichkeit sei vor allem bei der (letzten) Sperrstelle erforderlich, auf die (mangels weiterer Segmentierung) eine unbegrenzte Anzahl von Personen zuläuft.

Die Verjüngung der Wegführung auf dem letzten Teilstück der Neudorfer Str. erachtet Herr Prof. Dr. Schreckenber^g für sachgerecht, um den Strom auf das Maß zu reduzieren, welches am Einlass problemlos gesteuert werden kann. In diesem Zusammenhang wies die Feuerwehr noch einmal darauf hin, dass im Bereich dieser Verjüngung eine Sanitätsstelle vorgesehen ist, die in die Absperrung integriert werden muss.

Durch Beobachtung der Bewegungen von der Veranstaltungsfläche weg werde man in die Lage versetzt, zu prognostizieren, wann die Einrichtung einer neuerlichen Sperrstelle erforderlich wäre.

Unerlässlich sei ein ständiger Informationsfluss an die Besucher über Lautsprecher. Dies würde ein Nachdrücken von hinten weitgehend verhindern. Ferner müsse dem Besucher ein „Rahmenprogramm“ (Musik, Catering...) während der Stausituation angeboten werden.

Eine unmissverständliche, gut sichtbare Visualisierung von Informationen sei ebenfalls wichtig.

Im Auftrag

(Stalleicken) PHK



Re: Gespräch am 12.07.

Prof. Dr. Michael Schreckenberg An: U.Fohrmann

16.07.2010 16:55

Sehr geehrte Frau Fohrmann,

die mir von Ihnen zugesandten Aktenvermerke erachte ich als dem besprochenen Sachverhalt entsprechend und für vollständig.

Mit freundlichen Grüßen

Michael Schreckenberg

Am 13.07.2010 17:54, schrieb U.Fohrmann@Stadt-Duisburg.de:

> Hallo Herr Prof. Dr. Schreckenberg,

>

> von dem Gespräch am Montag gibt es einen allgemein gehaltenen
> Aktenvermerk der Stadt und einen speziellen Vermerk der Polizei. Diese
> sind als Anlage beigefügt.

>

> Informieren Sie mich doch bitte, ob in diesen Vermerken Ihre Aussagen
> richtig wiedergegeben sind!

>

> Viele Grüße

>

> Ursula Fohrmann

>

>

>

> Mit freundlichen Grüßen

> Im Auftrag

> Fohrmann

>

> Stadt Duisburg

> Der Oberbürgermeister

> Ordnungsamt | Allgemeine Ordnungsangelegenheiten, Einwohner- und

> Personenstandswesen

>

> Tel.: +492032832438

> Fax: +492032834148

> E-Mail: U.Fohrmann@Stadt-Duisburg.de

> Internet: www.duisburg.de

> www.Du2010.de

>

>

> ~~~~~
> Hinweistext zum Ausschluss der Rechtsverbindlichkeit
> Der Inhalt dieser E-Mail ist ausschliesslich fuer den bezeichneten
> Adressaten bestimmt. Wenn Sie nicht der vorgesehene Adressat dieser
> E-Mail oder dessen Vertreter sein sollten, so beachten Sie bitte, dass
> jede Form der Kenntnisnahme, Veroeffentlichung, Vervielfaeltigung oder
> Weitergabe des Inhalts dieser E-Mail unzuessaessig ist. Wir bitten Sie,
> sich in diesem Fall mit dem Absender der E-Mail in Verbindung zu setzen.
> Aussagen gegenueber dem Adressaten unterliegen den Regelungen des
> zugrunde liegenden Angebots bzw. Auftrags, insbesondere den Allgemeinen
> Auftragsbedingungen und der individuellen Haftungsvereinbarung. Der
> Inhalt der E-Mail ist nur rechtsverbindlich, wenn er unsererseits durch
> einen Brief entsprechend bestaetigt wird. Die Versendung von E-Mails an
> uns hat keine fristwahrende Wirkung. Wir moechten Sie ausserdem darauf
> hinweisen, dass die Kommunikation per E-Mail ueber das Internet unsicher
> ist, da fuer unberechtigte Dritte grundsaeztlich die Moeglichkeit der
> Kenntnisnahme und Manipulation besteht. Sofern dieser E-Mail weitere
> elektronische Dokumente angefuegt sind, treffen die vorgenannten